

ergab. Von Prag aus drangen die Preußen nun weiter in Böhmen ein und besetzten Budweis und Tabor. Doch wurde die Lage der Armee täglich unangenehmer. Die Lebensmittel wurden knapp; die Wege waren bei dem stürmischen und regnerischen Oktoberwetter fast ungangbar; die Bauern zeigten sich feindselig; hie und da wurden die Zufuhren von Lebensmitteln und Schießbedarf von der umherschwärmenden österreichischen leichten Reiterei aufgehoben; Krankheiten und Fahnenflucht verringerten die Zahl der Truppen. Dabei ließ sich der österreichische Oberfeldherr Karl von Lothringen auf Anraten des Feldmarschalls Traun in keine Schlacht ein. Friedrich war endlich gezwungen, den Rückzug nach Schlesien anzutreten. In drei Abteilungen, über Braunau, Trautenau und durch die Grafschaft Glatz, ging die Armee in die Winterquartiere. Die nachdringenden Östreicher wurden zwar durch den alten Dessauer nach Böhmen zurückgeworfen, und Markgraf Karl von Schwedt deckte Oberschlesien, aber die Lage des Königs war trotzdem sehr ernst.

2. Eindringen der Östreicher in Schlesien. Kaiser Karl VII., um dessentwillen der Krieg begonnen worden war, starb im Januar 1745. Sein Sohn schloß mit Östreich Frieden. Frankreich gewährte keine Hilfe, und Östreich knüpfte bereits mit Rußland Unterhandlungen wegen eines Bündnisses gegen Preußen an. Unter diesen Umständen beschloß Friedrich, seine Kräfte zusammenzuhalten und den Feind im eigenen Lande zu erwarten. Er zog daher die Hauptmasse seiner Armee zwischen Breslau, Schweidnitz und Neiße zusammen. Größere und kleinere Streifscharen gingen aber bis nach Böhmen, denn es war zweifelhaft, an welchem Punkte der langgezogenen Grenze der Feind eindringen würde. Endlich bekam der König die Gewißheit, daß die österreichische, durch sächsische Truppen verstärkte Armee seit dem 28. Mai von Trautenau her im Anmarsche sei. Winterfeldt hatte mit seiner vorgeschobenen Heeresabteilung bereits am 22. Mai „mit Herrn Nadasdy bei Landeshut Bekanntschaft gemacht“. Nun galt es, den bei Jägerndorf stehenden Markgrafen Karl heranzuholen.

3. Zietzensritt nach Jägerndorf. Markgraf Karl war von der bei Frankenstein sich sammelnden preussischen Hauptmacht schon durch größere Abteilungen leichter österreichischer Truppen abgeschnitten. Ein einzelner Bote konnte nicht mehr zu ihm gelangen. Da beauftragte der König den Husarengeneral Zietzen, mit seinem ganzen Regiment zum Markgrafen durchzudringen und diesem den Befehl zur Vereinigung mit dem Hauptheere zu bringen. Der Auftrag war gefährlich, aber für den